Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Arthur, Arthur

Kurzspielfilm. Produktion: Les Films de la Commune, Paris; s/w, 296 m = 27 Min.; Regie, Drehbuch, Dialoge: Pascal Aubier; Schnitt: Jeanne Bronner; Ton: Luc Perini; Piano: Patrick G. Reussay; Kamera: Jean-Jacques Flori; Darsteller: Dominique Spinetta. Verleih: Selecta-Film, 8, rue de Locarno, 1700 Freiburg. — Fr. 24.—.

Kurzcharakteristik

Der Film zeigt den Tagesverlauf des ungefähr 20jährigen Arthur. Seine erste Welt ist die seiner eigenen Wohnung, in der er scheinbar seinen Platz im Leben gefunden hat, und zwar als Mittelpunkt seiner eingebildeten Umwelt. — Draussen auf der Strasse und am Arbeitsplatz kommt er kaum zurecht, ist unbeachtet und unsicher. Die geschäftige Welt geht an ihm vorbei. — Erst im schützenden Raum seiner vier Wände findet er sich wieder — aber nur aufgrund der krankhaften Imagination, die sich ausdrückt im unsichtbaren Beifall, der alle seine Handlungen begleitet.

Beschreibung des Films

Die Kamera verharrt während des Vorspanns auf Fotos von Pin-up-Girls. Langsam anschwellendes Klatschen. Arthur erwacht, setzt sich auf und kommt so ins Bild. Fanfaren. Arthur zeigt sich, stolz und allein im Zimmer stehend. Er geht ans Fenster. Tosender Applaus, der Platz unten ist menschenleer. Arthur promeniert wie ein Mannequin durchs Zimmer (Ah-Rufe), beim Zähneputzen probt er ein strahlendes Reklamelächeln; Trommelwirbel zur Rasur. Er geht aufs Klo, man hört die Spülung, dann präsentiert er sich mit unverhohlenem Stolz. Frenetischer Applaus. Wie er beim Auskleiden die Pyjamahose fallen lässt, ertönen ekstatische Mädchenschreie. Betont sorgfältig und aufreizend gekünstelt zieht er sich an, unterbrochen von Fanfaren und Applaus. Überall hangen Bilder von Pin-up-Girls, die dem Zuschauer auffallen; Arthur beachtet sie nicht. Während er sich Kaffee macht, hört man bewunderndes Raunen. Er lässt den Löffel fallen, bückt sich, stösst mit dem Kopf an die offene Kästchentür, schlägt sie wütend zu, worauf eine andere aufspringt. Er drückt beide zu. Applaus. Kaffee, Mmh-Rufe. Er hält Tasse in Werbepose und geniesst. Dann zieht er tänzelnd vor dem Spiegel Hemd, Krawatte, Jakkett an; Zirkus- und Stierkampfmusik. Koffer und schwarze Brille vervollständigen seine Montur. Auf einer Pseudo-Augenarzttafel mit Buchstaben heisst es: Too Much Sex. Er tritt ans Fenster; Glockengeläute und Klatschen. An der Wohnungstür wird er vom donnernden Applaus zweimal zurückgerufen; er verbeugt sich.
Mit dem Türezuschlagen ist plötzlich Stille eingetreten. Arthur geht sehr langsam die Treppe hinunter. Im Hausgang stösst er an einen Eimer. Eine keifende Frau («Encore vous?») beschwert sich, weil er sein Solex im Flur stehen lässt: «Disparaissez!» Er geht. Der Motor versagt seinen Dienst, und so tritt er eben in die Pedale. Ein Car und ein Auto wollen ihn überholen, er schneidet ihnen durch Spurwechsel den Weg ab. — Am Arbeitsplatz nimmt niemand Notiz von ihm. Arthur weiss nicht, wo er mit der Arbeit anfangen soll. Er klopft beim Direktor, der am Telefon ist und ihn hinauswirft: «Disparaissez!» Er stösst mit einem Angestellten zusammen; keiner entschuldigt sich. Inzwischen hat jemand seinen Stuhl weggenommen, er muss sich nebenan einen andern holen. Unschlüssig bleibt er am Pult sitzen. Am Abend verlässt er das Geschäft, nachdem sich alle schon voneinander verabschiedet haben; ihn haben sie ausgelassen, er kommt zu spät. Unten stellt er einen Reifendefekt fest; er stösst sein Rad nach Hause. Erstmals setzt Klaviermusik ein, nachdenklich und resigniert. Ein hübsches Mädchen lacht ihm nach. Er stellt sein Solex unter einem Plakat der kommunistischen Tageszeitung ab; gross steht da «L'Humanité!» Im Treppenhaus hört er schon leises Raunen. Er schliesst seine Wohnungstür auf. Hysterischer Applaus.

Problemkreise und Ansätze zur Interpretation
Hauptthema: Kontaktarmut und Kommunikationslosigkeit
— Opfer der Gesellschaft? (Stuhl wird ihm weggenommen; der Angestellte, der mit ihm zusammenstösst, beachtet ihn gar nicht; überall wird er fortgeschickt)
— selbstverschuldet? (schwarze Brille; nach Reifenpanne geht er nicht zum Mechaniker)
— Einzelschicksal?
— Problem nur der Jungen, der Lehrlinge? Ausbeutung im Betrieb, wo er ein unbeachtetes Rad im Produktionsprozess ist.
— Gesellschaftskritik? («L'Humanité!»-Plakat; ist Kontaktarmut bloss ein Mangel des kapitalistischen Systems?)
— Entwicklungsproblem, Suche nach sozialen Bezügen?
— Zuhause lebt er im Stil von Werbung und Reklame. Welche Faktoren können in unserer Gesellschaft einen Menschen so schizophren werden lassen? Wird der Mensch so, wenn ihn eine übertriebene Werbung zum König macht?
— Narzismus? (Applaus immer dann, wenn er vor dem Spiegel steht)
— sexueller Kontaktersatz: Pin-up-Girls und Mädchenschreie beim Hosenwechsel. Wirkliche Frauenbeziehungen? (keifende Hauswirtin und lesendes Mädchen im Bürovorraum. Zukurzkommen beim Abschiedskuss im Geschäft; Mädchen, das ihn beim Solexschieben auslacht)
Nebenthemen:
— Wieweit ist Arthurs Imagination zu vergleichen mit einem Drogenrausch? (Trip in beziehungslose, selbstgebastelte Welt)
— «Arthur, Arthur» symbolisiert die zwei Welten der Realität und Imagination. Anspielung auf «Charles, Charles», französische Realität und eingebildete und erwünschte Grandeur? Allgemein: Schizophrenität im politischen Denken und Handeln.
— Frage nach der subjektiven und objektiven Wirklichkeit: Wieweit ist Religion Einbildung? (Anspielung im Film: Glockengeläute)

Zielpublikum
Lehrlinge und Schüler ab 16, Katechese in Sekundar- und Mittelschule (Identifikationsmöglichkeit für gewisses Alter), Jugendgruppenleiter, in sozialen Berufen Stehende, Eltern, Gesellschaftskritiker.

Erfahrungen mit dem Film
Schlägt nur ein bei Leuten, die sich tatsächlich kritisch mit der Frage nach der Wirklichkeit auseinandersetzen. Bisweilen gehörtes Urteil: Langweiliger Film eines langweiligen Lebens. Kombination mit «Ego» möglich (Fb 3/72). Der Film ist kein formales Meisterwerk, aber die Idee ist gut gestaltet.

Methodische Hinweise
Ziele des Einsatzes: zur Bewusstwerdung von Intersubjektivität und der eigenen gesellschaftlichen Stellung
Einstieg je nach Problemstellung, zum Beispiel Fragen wie
— Wer leistet Beifall? Wo fühlt sich Arthur wohl, wo nicht? Welche Themenkreise sind im Film angespielt?
— Katechese: verwehrte Anerkennung
— Elternkurse: psychologische Analyse (Frustration durch Anonymität, Kompensation durch übersteigertes Selbstwertgefühl)
— Diskussion um den Einzelnen als Adressaten der Reklame-Industrie und andrerseits um den in der Masse verschwindenden Einzelnen.
Plakate im Vorführraum, die zeigen: Hier bin ich angesprochen.
— Diskussion über Wirklichkeit, Objektivität und Subjektivität: Trickspiel mit optischer oder akustischer Wirklichkeitstäuschung vor dem Zeigen des Films.
— «Arthur, Arthur» bildet mit zwei andern Kurzfilmen, «Monsieur Jean-Claude Vaucherin» und «Le voyage de Monsieur Guitton» (beide im ZOOM-Verleih, Dübendorf) eine Trilogie.

Hans Leu, Reto Müller